

Vom Doctor gymnasticae zum Dr. Sportwiss.

Die Bemühungen der Turn- und Sportbewegung um akademische Anerkennung von Gymnastik, Turnen, Spiel und Sport an den Universitäten im Kaiserreich

Tagungsort: Institut für Sportwissenschaft der WWU Münster, Horstmarer Landweg 52, Seminarraum H 101.

Termin: 14. November 2022

Ausrichter: Arbeitsbereich Sportpädagogik & Sportgeschichte am IfS Münster, Leitung: Michael Krüger / Florian Wittmann

Gefördert durch Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg e.V.

Die Gründung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen (DHfL) in Berlin am 15. Mai 1920 gilt als Beginn der Sportwissenschaft in Deutschland gilt. In den 1920er Jahren wurden darüber hinaus an einigen Universitäten Institute für Leibesübungen gegründet, an denen Gymnasiallehrer für das Fach Leibesübungen/ Leibeserziehung ausgebildet wurden. Dieser Prozess der Verwissenschaftlichung und Akademisierung der Ausbildung von Lehrpersonal der Leibesübungen weist eine längere Vorgeschichte auf, die in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückreicht, als sich das Turnen als nationale Kultur der Leibesübungen in Schulen und Vereinen etablierte.

Ausgehend von zwei Jubiläen, die als *milestones* in der frühen Entwicklung der Sportwissenschaften angesehen werden können, will die Tagung am 14. November 2022 in Münster neue Erkenntnisse zur Wissenschaftsgeschichte der Leibesübungen erarbeiten und diskutieren: Erstens der 200. Geburtstag von Karl Wassmannsdorff (1821-1906). Er war einer der wichtigsten „Turnphilologen“ und Vertreter der Turnbewegung im Kaiserreich. Zweitens das 100. Gründungsjubiläum der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin 2020. Dessen Prorektor Carl Diem berief sich in seiner „Weltgeschichte des Sports“ (zuerst 1960 erschienen) explizit auf Wassmannsdorff: „Er war Entdecker und Erklärer, und auch dieses Buch verdankt ihm viel. Es ist eine Freude, auf seinen Spuren zu wandern.“ (Carl Diem: Weltgeschichte des Sports, Bd. 2: Der moderne Sport, Stuttgart ³1971, S. 941.)

Ziel der Tagung ist es, die Rolle der Turnbewegung, Turnphilologie und Turnwissenschaft in Deutschland zur Zeit des Kaiserreichs und darüber hinaus für die Entwicklung einer Wissenschaft der Leibesübungen und des Sports im weitesten Sinn zu beleuchten. Dabei sollen sowohl wissenschaftshistorische, systematische und methodische Fragen der Quellenlage als auch politische und kulturelle Aspekte der Legitimation von Turn- und Sportwissenschaften an deutschen Universitäten thematisiert werden.

Eine Teilnahme ist sowohl in Präsenz als auch online möglich. Um Anmeldung an fwittman@uni-muenster.de wird bis spätestens zum 30. Oktober 2022 gebeten.

Programm

9:15 – 9:30 Uhr

Michael Krüger: *Begrüßung und Einführung*

9:30 – 10:15 Uhr

Elmar Anhalt: *Gelehrte Männer ohne Körper? Deutsche Universitäten im Kaiserreich*

10:15 – 10:30 Uhr

Kaffeepause

10:30 – 12:45 Uhr

Florian Wittmann: *Karl Wassmannsdorff – „erster und größter“ Turnphilologe*

Josef Ulfkotte: *Dr. Carl Philipp Euler (1828-1901) – Nestor der Jahn-Forschung*

Gerd Steins: *Hans Brendicke – Berliner Turnlehrer und Turnphilologe*

12:45 – 14:00 Uhr

Mittagspause

14:00 – 15:30 Uhr

Alexander Priebe: *Die Bedeutung der Olympischen Disziplinen der Antike für die Entwicklung der Turn- und Sportwissenschaft seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert*

Martin Klement: *Der Beitrag der Turnbewegung zur Entwicklung zu einer Sportwissenschaft in Böhmen/Tschechoslowakei*

15:30 – 15:45 Uhr

Kaffeepause

15:45 – 16:30 Uhr

Stephanie von Schmädel: *Gelehrtenbibliotheken als Quellen zur Turn- und Sportgeschichte. Digitalisierungsprojekt der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität Berlin*

16:30 – 17:00 Uhr

Abschlussdiskussion